

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt  
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.  
Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50  
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im  
innerdeutschen Verkehr Mk. 13.50 und 90 Pfg. Post-  
bestellgeld.

Anzeigenpreis: die einspaltige Pettzeile oder deren  
Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamezeilen  
1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif.  
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vor-  
mittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gaeß in Wildbad.

Nummer 141

Februif 179.

Wildbad, Dienstag, den 22. Juni 1920.

Februif 179.

54. Jahrgang

### Vor der Einigung.

Berlin, 21. Juni.

Im Laufe des gestrigen Nachmittags fanden wieder unverbindliche Besprechungen mit dem Präsidenten Fehrenbach statt. In politischen Kreisen gilt, wie der „Totalanzeiger“ berichtet, die politische Lage als geklärt. Aus führenden Kreisen der Deutschen Volkspartei wird dem genannten Blatte mitgeteilt: Die in Berlin anwesenden Mitglieder der Deutschen Volkspartei hielten Samstagabend eine Beratung ab, deren Gegenstand die von demokratischer Seite für die programmatische Erklärung des Reichskanzlers vorgeschlagene Formel betreffend die Stellung der Staatsform bildete. Die Fraktionsmitglieder lehnten es ab, eine Erklärung zu billigen, die an der grundsätzlichen Stellungnahme der Partei etwas ändert. Dagegen hat sie einer Erklärung zugestimmt, die besagt, daß angesichts der Zusammenfassung aller Kräfte für den Wiederaufbau verfassungsrechtliche Kämpfe zurücktreten müßten und insolge dessen der Wiederaufbau auf dem durch die Verfassung festgelegten Boden vollzogen werden soll. Diese Erklärung entspricht der von der Partei feierlich abgegebenen Erklärung, worin sie sich äußert, auch unter Zurückstellung verfassungsrechtlicher Gegensätze zur Mitarbeit bereit zu sein. Die endgültige Entscheidung der Fraktion der Deutschen Volkspartei wird morgen in einer Fraktionsitzung stattfinden. In allen persönlichen Fragen liegt eine endgültige Entscheidung noch nicht vor. Als sicher nimmt man an, daß der Abgeordnete Dr. Heine ein Amt im neuen Kabinett übernehmen wird, während die Abg. Dr. Stresemann und v. Kardorff den Eintritt in die Regierung abgelehnt haben. Als weiterer politischer Vertreter der Volkspartei im Kabinett käme der Abg. Dr. Beder-Hessen in Betracht, der eines der großen wirtschaftlichen Aemter übernehmen könnte. Außerdem will man mit hervorragenden Vertretern des Wirtschaftslebens in Verbindung treten, um diese zum Eintritt in das Kabinett zu veranlassen, da die Fraktion der Meinung ist, daß dieses Kabinett trotz seiner zahlenmäßigen Minderheit sich lange Zeit halten kann, wenn in ihm die geeigneten Persönlichkeiten vorhanden sind. Diese Erklärung der Deutschen Volkspartei ist dem Präsidenten Fehrenbach zur Kenntnis gebracht worden, und er hat sich mit ihr einverstanden erklärt. In politischen Kreisen, insbesondere auch im Zentrum, ist man überdies der Ansicht, daß wohl auch die demokratische Fraktion mit dieser Erklärung einverstanden sein könnte.

Von demokratischer Seite erfährt der „Total-Anzeiger“, daß die Zusammenziehung des Kabinetts ganz dem Präsidenten Fehrenbach überlassen ist. Alle beteiligten Fraktionen legen Wert darauf, daß die Ministerposten nicht ziffermäßig nach der Fraktionsstärke verteilt werden. Die Minister sollen nach ihrer tatsächlichen Eignung ausgewählt werden. Entgegen Zeitungsmeldungen, die von neuen Schwierigkeiten melden, wird von der gleichen Seite betont, daß sich bei der Kabinettsbildung keine neuen Schwierigkeiten einstellen dürften. Man nimmt an, daß das Programm der neuen Koalition und die Ministerliste am Dienstag fertig sein wird. Die Verhandlungen mit Fehrenbach dürften heute fortgesetzt werden, da bis dahin Dr. Heine aus Dresden in Berlin wieder eintreffen wird.

Die „Montagspost“ ist der Ansicht, daß die Abfassung des Standpunkts der Deutschen Volkspartei den Forderungen der Demokraten entspreche, da sie nämlich das Bekenntnis zur Weimarer Verfassung und zur republikanischen Staatsform enthalte. Die Kabinettsbildung sei daher mit Bestimmtheit zu erwarten.

Berlin, 21. Juni. Wie die Montag-Morgen-Ausgabe der „Allgemeinen Zeitung“ meldet, hat die Deutsche Volkspartei dem Präsidenten Fehrenbach eine neue Formulierung der wichtigsten Sätze des Regierungsprogrammes überreicht, die insbesondere den Voraussetzungen entsprechen, die von den Demokraten als unerlässlich für ein Mitwirken an der Regierung bezeichnet worden seien, namentlich das Bekenntnis zur Weimarer Verfassung und zur republikanischen Staatsform.

Fehrenbach zum Reichskanzler berufen.

Berlin, 21. Juni. Der Reichspräsident hat den Präsidenten der Nationalversammlung, Rechtsanwalt

Fehrenbach, zum Reichskanzler ernannt. Abgeordneter Fehrenbach hat diese Berufung angenommen. Es ist zu erwarten, daß die Verhandlungen über die Kabinettsbildung nunmehr recht bald zum Abschluß gelangen.

### Die ersten Arbeiten des neuen Reichstags.

Wie man hört, wird der neue Reichstag nur bis zum 2. Juli tagen und sich alsdann auf einige Zeit vertagen, um erst wieder zusammenzutreten, wenn die Ergebnisse von Spa vorliegen. Die ersten Sitzungen in der nächsten und übernächsten Woche werden ausgefüllt mit der Wahl des Reichstagspräsidenten, Entgegennahme von Erklärungen der neuen Regierung und Gegenerklärungen der Parteien, sowie Verabschiedung einiger wichtigen Vorlagen finanzieller Art: Bewilligung von Mitteln zur Senkung der Lebensmittelpreise, Bewilligung von Staatsmitteln für die Monate Juli-September. In sachliche andere Beratungen wird der Reichstag vorläufig nicht eintreten. Man rechnet, wenn in Spa keine Zwischenfälle eintreten, Anfang August mit einem erneuten Zusammentritt des Parlamentes, um der neuen Regierung Gelegenheit zu geben, sich einzuarbeiten.

Soweit die Abgeordneten nicht durch die Kabinettsbildung in Anspruch genommen sind, beschäftigen sie sich mit der Frage, wer Reichstagspräsident wird. Die Sozialdemokraten lehnten auch hier ab. Von den Unabhängigen wiederum wollen die anderen Parteien nichts wissen. Unter diesen Umständen wird man sich wohl dahin einigen, daß der Pr. s. d. n. von einer der Regierungsparteien gestellt wird, wahrscheinlich vom Zentrum, und daß die Rechte, die Demokraten und die Unabhängigen je einen Vizepräsidenten stellen.

Die Wahl eines unabhängigen Sozialdemokraten zum ersten Präsidenten lehnen die bürgerlichen Parteien ab, weil sich diese Partei geweigert hat, sich an der Regierungsbildung zu beteiligen. Es wird aber der Versuch gemacht werden, die Mehrheitssozialisten zu bewegen, den Kandidaten zum ersten Präsidenten zu stellen. Die Präsidentenwahl wird die erste Belastungsprobe für den neuen Reichstag werden.

### Kein Abbau der Zwangswirtschaft.

Die „Vossische Zeitung“ vom 18. Juni bringt in auffälliger Weise unter der Ueberschrift „Allgemeine Aufhebung der Zwangswirtschaft, völliger Abbau bis zum 1. Oktober“ durchaus unzutreffende Angaben über die Pläne, welche das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft in dieser Hinsicht verfolgt. In Anknüpfung an Besprechungen, die in den letzten Tagen in diesem Ministerium stattgefunden haben, wird als Ergebnis mitgeteilt, daß eine allgemeine Aufhebung der Zwangswirtschaft beabsichtigt zu sein scheint. Reichsminister Hermes habe sich grundsätzlich auf den Standpunkt gestellt, daß die Zwangswirtschaft für alle Nahrungsmittel, mit Ausnahme von Milch und Getreide, möglichst umgehend beseitigt werden müsse; alle Fesseln sollen spätestens bis zum 1. Oktober ds. Js. gefallen sein. Besonders werden Fische, Gemüse, Fleisch, Fette und Getreide erwähnt.

Demgegenüber wird bemerkt, daß das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft an eine Aufhebung der Zwangswirtschaft zum 1. Oktober nie gedacht hat und nicht denkt, und daß auch Reichsminister Dr. Hermes eine Auffassung, wie sie ihm zugeschrieben wird, nie geäußert hat; im Gegenteil steht das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft auf dem Standpunkt, daß schon im Hinblick auf die allgemeine Ernährungslage eine solche Maßregel die größten Gefahren mit sich bringen würde. Es haben allerdings verschiedene wichtige Sitzungen über Ernährungs- und Bewirtschaftungsfragen im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft stattgefunden; auch sind in inneren Besprechungen im Ministerium entscheidende Beschlüsse über den beschleunigten Abbau einer Reihe von Kriegsgesellschaften gefaßt worden. Zu einer, die obige Notiz rechtfertigenden Auffassung ist jedoch nicht der geringste Anlaß gegeben worden. Das Ministerium hält vielmehr nach wie vor daran fest, daß für die wichtigsten Nahrungsmittel in der nächsten Zukunft an eine Freigabe nicht gedacht werden kann. Das gilt nicht nur für Getreide und Milch, sondern auch für Fleisch.

Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat wiederholt erklärt, daß es einen planmäßigen Abbau der Zwangswirtschaft erstrebt und den freien Handel wieder in seine Rechte einsetzen will, wo seine Einschaltung die Ernährung des Volkes nicht gefährden, sondern eine Verbilligung der Nahrungsmittel zur Folge haben würde. Besonders soll, soweit als möglich, wieder die freie Einfuhr zugelassen werden, zunächst für Fische, Eier, frisches Gemüse und Obst, mit Ausnahme von Luzernobst und Säbfrüchten, später auch soweit als möglich für andere Lebensmittel.

Zwei weitere Steine aus dem Gebäude der Zwangswirtschaft sind entfernt. Die Verhältnisse in der Gips- und Kalkindustrie haben sich derart überfüllt, daß die Regierung sich entschloß, den Forderungen der Hersteller und der Verbraucher auf Aufhebung der Zwangswirtschaft sofort zu entsprechen. Gips und Kalk können also von jetzt ab wieder ohne Freigabeschein im freien Handel bezogen werden.

### Neues vom Tage.

Austritt der Sozialdemokraten aus der württ. Regierung.

Stuttgart, 21. Juni. Wie wir erfahren, hat die Sozialdemokratische Partei gestern mit 56 gegen 27 Stimmen beschlossen, sich nicht an der Regierungsbildung zu beteiligen. Dadurch wird auch in Württemberg eine neue Lage geschaffen, die mancherlei Schwierigkeiten bieten dürfte.

### Die Gemeindevahlen in Groß-Berlin.

Berlin, 21. Juni. Gestern fanden die Wahlen für die neue Stadtgemeinde Berlin, welche die Stadt Berlin und 93 Vororte umfaßt, unter schwacher Beteiligung statt. Aus den bisher vorhandenen Teilergebnissen ergibt sich eine überraschend hohe Stimmenzahl der rechts stehenden Parteien. In 23 Stadtbezirken, die sich hauptsächlich auf die innere Stadt sowie einige Teile des Nordens und Ostens erstrecken, erhielten die Sozialdemokraten 13 295, die Unabhängigen 23 518, die Deutschnationalen 10 509, die Demokraten 5264, die Deutsche Volkspartei 17 475 Stimmen. Kechnlich dürfte sich das Verhältnis in den Vororten gestalten. Bemerkenswert ist, daß in der Arbeiterstadt Spandau, wo bereits das Gesamtergebnat vorliegt, die Deutschnationalen 6082, die Deutsche Volkspartei 5580 Stimmen erhielten neben 7726 der Sozialdemokratie, 1104 der Unabhängigen, 3070 der Demokraten und 1828 des Zentrums.

### Die Wahlen zum Groß-Thüringischen Landtag.

Weimar, 21. Juni. Die gestern vorgenommenen Wahlen zum Landtag von Groß-Thüringen haben aus den 14 größten Städten folgende Resultate gebracht: Die vereinigten Rechtsparteien erhielten 49 167, die Demokraten 14 521, die Mehrheitssozialisten 31 594, die Unabhängigen 42 242, die Kommunisten 1195, der Bauernbund 1297 Stimmen. Das flache Land ist noch nicht vertreten.

### Wirtschaftsverhandlungen in Paris.

Berlin, 21. Juni. Die vor kurzem unterbrochenen Wirtschaftsverhandlungen zwischen Vertretern der deutschen und französischen Industrie werden am 28. Juni in Paris wieder aufgenommen.

### Gegen die 48-Stunden-Woche.

Zürich, 21. Juni. Die Jahres-Versammlung des Schweizer Gewerbetreibenden beschloß, entschieden gegen die Einführung der 48-Stunden-Woche in den Gewerben Stellung zu nehmen.

### Beschlüsse über die Entwaflnung Deutschlands.

Paris, 21. Juni. Die Botschafterkonferenz hat die Entscheidung über die Frage der Entwaflnung Deutschlands getroffen. Die Entscheidung entspricht der des verhandlerischen militärischen Ausschusses und wird den Regierungshäuptern in Boulogne mitgeteilt werden. — Dieser amtlichen Mitteilung fügt der „Temps“ hinzu, daß das deutsche Heer bis zum 10. Juli auf 100 000 Mann zurückgeführt werden müsse. Sollte dieses Heer nicht genügen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten, müsse zur Schaffung regionaler Polizeitruppen geschritten werden.

### Für den Völkerverbund.

Montreal, 21. Juni. Nach einer stürmischen Sitzung sprach sich die Konferenz des amerikanischen Arbeiterbundes vorbehaltlos an Gunsten des Völkerverbundes aus.

### Englische Verstärkungen für den Orient.

Malta, 21. Juni. Ein Infanteriebataillon wurde in aller Eile nach Konstantinopel abbeschiedert. Ein Kreuzer und alle verfügbaren Torpedoboote gehen ebenfalls nach dem Orient in See. — Havas meldet aus London: „Sunday Express“ berichtet, das englische Kabinett habe die Vorschläge Venizelos, griechische Truppen zur Verstärkung der britischen und indischen Truppen in die Zone der Meerengen von Konstantinopel zu entsenden, angenommen.

### Kleine Nachrichten.

Stuttgart, 21. Juni. Das württ. Staatsministerium hat das Verbot von Versammlungen unter freiem Himmel aufgehoben.

Berlin, 21. Juni. Der Abg. Staatsminister a. D. Dr. Robert Friedberg, ist gestern abend plötzlich an Herzschlag verstorben. Er war gestern noch völlig wohl und hatte seiner Wahlpflicht genügt.

Berlin, 21. Juni. Nach längerem Leiden ist gestern nacht der langjährige frühere Reichstagsabgeordnete Prinz Heinrich zu Schönau-Carolath im Alter von 68 Jahren verstorben.

Berlin, 21. Juni. Zum Elektrizitätsarbeiterstreik in Halle wird bekannt, daß der Magistrat ein Eingreifen der Technischen Nothilfe abgelehnt habe, da er die Aufrechterhaltung des Elektrizitätswerks nicht als lebenswichtig angesehen habe.

Marburg, 21. Juni. In dem Prozeß gegen die Marburger Zeitfreiwilligen wurden sämtliche Angeklagten freigesprochen. Der Anklagevertreter beantragte gegen Zahn, Engelbrecht und Kraus wegen Totschlags je zwei Jahre Gefängnis.

Amsterdam, 21. Juni. Die Niederländische Tel.-Ag. erfährt, daß die Meldung über eine ernste Verschlechterung im Befinden der deutschen Kaiserin jeder Grundlage entbehrt.

Paris, 21. Juni. Laut „Ech de Paris“ wird die Verlegung der Konferenz von Spa auf den 15. Juli wegen der Schwierigkeiten der Kabinettsbildung in Deutschland bestätigt.

Paris, 21. Juni. Der Friedensvertrag mit Oesterreich ist durch den Präsidenten ratifiziert worden.

Basel, 21. Juni. Dem „Daily Telegraph“ zufolge ist man in diplomatischen Kreisen der Ansicht, daß wenn die Konferenz von Spa nicht verschoben wird, sie jedenfalls nur zwischen England und Frankreich einerseits und Deutschland anderseits stattfinden wird.

Bern, 21. Juni. Die Schweizer sozialistische Partei hat beschlossen, eine Delegation nach Sowjet-Rußland zu entsenden.

Boulogne, 21. Juni. Lloyd George, Millerand und Venizelos, Marshall Foch, Balfour, Chamberlain und Marshall Wilson sind hier eingetroffen. Nach dem Empfang begaben sie sich nach der Villa, in der die Konferenz abgehalten wird. Ein strenger Bewachungsdienst verhindert das Betreten der Villa, zu der sogar die Pressevertreter keinen Zutritt haben. Die erste Besprechung hat bereits begonnen.

London, 21. Juni. (Havas.) Die Zeitungen veröffentlichten Telegramme aus Boulogne, wonach Graf Sforza erklärt haben soll, Italien fordere 20 Prozent der endgiltigen Entschädigung, die Deutschland bezahlen müsse.

London, 21. Juni. (Havas.) Der türkische Minister des Auswärtigen, Tirus, ist nach Paris abgereist. Es wird am Mittwoch wieder nach London zurückkehren.

London, 21. Juni. Reuter meldet aus Lahore: 16 000 Eisenbahner sind heute wieder in den Ausstand getreten.

Warschau, 21. Juni. Auf den Vorschlag von Jan Brzicki hat der Staatschef Pilsudski den Abgeordneten Gitos mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut.

### Württemberg.

Stuttgart, 21. Juni. (80 Jahre.) Vordirektor Konrad v. Dollinger, ein geborener Wiberacher, begeht hier morgen seinen 80. Geburtstag. Er hat sich besonders als Kirchenbaumeister einen Namen gemacht. Von 1872 bis 1906 war er als Lehrer an der Stuttgarter

garter Handwerker-Schule und an der Technischen Hochschule erfolgreich tätig.

Stuttgart, 21. Juni. (Aus der Zentrumspartei.) Die neue Zentrumsfraktion des Landtags wählte den Abg. Walter zum ersten, Justizminister Holz zum zweiten und Ernährungsminister Graf zum dritten Vorsitzenden. In den Fraktionsvorstand wurden die Abgg. Sommer, Andre und Frau Rist berufen.

Stuttgart, 21. Juni. (Fürsorge für tuberkulöse Kinder.) Die Landesversicherungsanstalt Württemberg will versuchsweise in der Lungenheilstätte Wilhelmsheim tuberkulöse Kinder unterbringen. Die Tuberkulose hat sich in den letzten Jahren auch unter den Kindern sehr ausgebreitet und vielfach einen bösartigen Charakter angenommen.

Stuttgart, 21. Juni. (Gegen Teuerung und Wucher.) Die Vorstände der Vereinigten Gewerkschaften haben in einer am Samstag abgehaltenen Besprechung einmütig beschlossen, am Dienstag, den 22. Juni, nachmittags 1/5 Uhr, auf dem Marktplatz in Stuttgart eine große Demonstrationsversammlung gegen Teuerung und Wucher zu veranstalten. — Auch in allen größeren Städten Württembergs sollen morgen Demonstrationen der Arbeiterschaft gegen Teuerung und Wucher abgehalten werden.

Schnait, O.A. Schorndorf, 21. Juni. (Vom Silberrängergau.) Unter Beteiligung von 35 Gesangsvereinen mit 1200 Sängern des Remstales (von Waiblingen bis Aalen) wurde am Sonntag die Gründung des Silberrängergaus im Schwäb. Sängerbund vollzogen. Vorstand des Gaus ist der Dialektdichter August Lämmle-Gannstatt.

Schwenningen, 21. Juni. (Im goldenen Kranz.) Der ehemalige Walschütz Paul Hilfinger und seine Ehefrau Agnes, geb. Jauch, haben gestern gesund und rüstig goldene Hochzeit gefeiert.

Laupheim, 21. Juni. (Die Millionenbraut.) Eine Erbschwindlerin, die gar viele Familien zum besten gehalten, ihr Wesen auch bei einer hiesigen Familie getrieben und Betrug auf Betrug gehäuft hat, ist in Donaueschingen verhaftet und ins hiesige Amtsgericht eingeliefert worden. Das Bezirkskrankenhaus hat sie aber gleich wegen einer gewissen Krankheit aufnehmen müssen.

Reute, O.A. Waldsee, 21. Juni. (Töblicher Blieschlag.) Bei einem am Samstag nachmittag niedergegangenen Gewitter wurde der 21 Jahre alte Flaschnergehülfe Josef Bachmann von hier, als er zum Wohnhaus hinausging, vom Blitz getroffen und getötet.

Zimmendingen, 21. Juni. Auf der Fahrt von Tuttlingen hierher bemerkte die 22 jährige Tochter des Joh. Koch von Troßingen, daß sie in einen falschen Zug eingestiegen war. Das Mädchen sprang heraus und wurde auf der Stelle erlödet.

### Baden.

Karlsruhe, 21. Juni. (Zur Umbildung der badischen Regierung.) Ein Artikel der „Karlsruher Ztg.“ befaßt sich mit der bevorstehenden Umbildung des bad. Kabinetts. Hierbei wird betont, daß man in Baden nicht daran denke, die bisher betriebene Koalitionspolitik aufzugeben und daß die Umbildung des bad. Kabinetts keineswegs einen hochpolitischen Charakter habe. Sie bedeute nichts weiter als die Anpassung an die durch die Reichstagswahlen bestätigte Tatsache, daß das Zentrum bei uns die stärkste Partei ist und zugleich entspreche sie dem schon oft geäußerten Wunsche nach Vereinfachung der Staatsverwaltung. Die Landtagsfraktionen der verflochtenen Woche hätten angezeigt, daß die alte Koalition in Baden im wesentlichen durchaus reibungslos zum Besten des Landes weiter arbeite. Der neue Finanzminister Köhler habe vor der Kammer sehr gut abgeschnitten. Die Verschmelzung von Baden und Württemberg habe von neuem gezeigt, daß die große Mehrheit unserer Bevölkerung von ihr nichts wissen wolle und, da wir in Baden bisher gar nicht schlecht gefahren seien, keinen Grund hätten, die gesunde Entwicklung unseres Landes durch die Verkopplung mit einem anderen Lande womöglich zu gefährden.

Karlsruhe, 21. Juni. Auf Anregung des Theaterkulturverbandes wird vom 18. bis 26. September hier

eine sog. „Badische Woche“ veranstaltet, in der dramatische und musikalische Vorstellungen unter der Oberleitung des Intendanten des Bad. Landestheaters vorgeführt sind, ferner eine Ausstellung bad. Kunst und Keramik. Daneben sollen noch sportliche Veranstaltungen stattfinden.

Heidelberg, 21. Juni. Im Rohrbacher Stadtviertel sind 17 Personen nach dem Genuß von Wurst erkrankt, die aus einem Landort stammte. Es wurde festgestellt, daß das geschlachtete Tier, aus dessen Fleisch die Wurst hergestellt wurde, typhuskrank gewesen ist, denn alle erkrankten 17 Personen haben nun ebenfalls Unterleibstypus. Der Zustand einiger der erkrankten Personen ist bedenklich.

Oberkirch, 21. Juni. In einem Sägewerk bei Ibach wurde der 61 jährige Säger Matthias Geiser während des Auflegens eines Treibriemens von diesem erfaßt und getötet.

Freiburg, 21. Juni. Generalleutnant a. D. Ferd. v. Ved feierte vor einigen Tagen seinen 70. Geburtstag.

Nadolszell, 21. Juni. Die Tagungen der Bad. Vereingewerkschaft finden in diesem Jahr am 27. Juni in Nadolszell statt.

### Mutmaßliches Wetter.

Der Hochdruck im Westen macht Fortschritte, verspricht aber keine Dauer. Am Mittwoch und Donnerstag sind weitere zahlreiche Gewitter, sonst vorherrschend trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

### Bermischtes.

Esterfeier in Wittenberg. Zum 400 jährigen Jubiläum der Verbrennung der päpstlichen Bannbulle durch Martin Luther plant die Stadtgemeinde Wittenberg am 10. Dezember große Festlichkeiten, an denen sich, wie man hofft, auch das Ausland beteiligen wird.

Milianaufstellung. Die Tabak- und Zigarrenfabrik in Heuchelheim hat anlässlich ihres 25 jährigen Bestehens 1 Million Mk. für Errichtung einer Unterstützungs- und Pensionskasse für die in ihrem Dienste stehenden Personen gestiftet.

Einige Zusammenstöße zwischen Brasilianern und Deutschen. Zwischen der Bevölkerung von Neuhof im Kahlbrenn bei Hambura und der Besatzung des in der Vulkanwerk liegenden brasilianischen Dampfers „Cuyaba“ ist es zu blutigen Zusammenstößen gekommen, wobei von der Bevölkerung von Neuhof mehrere Personen schwer verletzt wurden.

1 Arzt auf 1000 Menschen. Die „Deutsche Medizinische Wochenschrift“ veröffentlicht folgende Statistik über eine ungefähre Vermehrung des Arztstandes: „Die Zahl der Studentinnen an den deutschen Universitäten beträgt augenblicklich 7224. Sie hat sich seit den letzten 5 Jahren verdoppelt, seit den letzten 10 Jahren fast verdreifacht. Der Medizin haben sich augenblicklich 2080 Studierende widmen, der Zahnheilkunde 200, der Pharmazie 130. Die Zahl der medizinisch studierenden Frauen betrug vor 5 Jahren 944, hat sich also etwas stärker erhöht, als es dem Gesamtumfang an weiblichen Studenten entspricht. Dieser Zunahme an weiblichen Medizinerinnen steht eine relative Abnahme bei den Studentinnen der Philosophie und Geschichte gegenüber. Man kann hieraus ersehen, daß viele Frauen bei der Berufswahl immer noch nicht genügend über die schlechten Aussichten unterrichtet sind, die dem Arzt bevorstehen. Wir haben augenblicklich 22 000 Studierende der Medizin, in wenigen Jahren wird der Arztstand auf rund 50 000 Mitglieder angewachsen sein, sich also gegenüber der Zeit vor dem Kriege fast verdoppelt haben bei einer beträchtlichen Abnahme der Gesamtbevölkerungszahl. Vor dem Kriege kam auf 2000 Einwohner 1 Arzt, jetzt beträgt das Verhältnis 1:150, in absehbarer Zeit wird es 1:1000 betragen.“ Bald werden sich die Kranken fragen müssen: Wie sollen wir den T. helfen?

Das Gebet. . . . . Anstalt! In der „Schwäb. Chronik“ Nr. 271 war aus dem Oberamt Kirchheim zu lesen: „Ein junger Volksschullehrer, der als Stellvertreter für den erkrankten Hauptlehrer verwendet wird, hat es für gut befunden, die Kinder, die an das Schulgebet gewöhnt sind, darüber zu verhöhnen und ihnen zu erklären, daß das Gebet Anstalt sei, da es keinen Gott gebe. Lügen und Stehlen sei keine Sünde, unsere Soldaten hätten dies auch getan. Den Pfarrern sollen die Kinder nichts glauben, auch sollen sie nicht in die Kirche gehen. Die Kinder haben mit Entsetzen ihren Eltern von der neuen Lehre Bericht gegeben. Es ist gewiß nicht zu verwundern, wenn diese in ungeheurer Aufregung sind und an einen Schulstreik denken, da dies ihre einzige Waffe, und Abhilfe sonst doch nicht zu erwarten sei.“ — Diese Befehlsgebung gegen einen vom Staat angestellten Lehrer ist schwer. Sollte sie sich als wahr erweisen, so halten wir nicht den Schulstreik für das geeignetste Mittel zur Abhilfe, sind vielmehr der Ansicht, daß es Aufgabe der Schulaufsichtsbehörde ist, diese Sorte von Lehrern sofort aus dem Schuldienst zu entfernen. Die Eltern der so belehrten Kinder werden hoffen dürfen, daß der Fall untersucht und ohne Verzug die geeigneten Maßregeln getroffen

## Die wilde Hummel.

Roman von Erich Friesen.

(Fortsetzung.)

62

Ein Schönen entringt sich seiner Brust.

Fort!!!

Und er selbst ist es, dessen brutale Festigkeit sie aus dem Hause getrieben hat! Er selbst.

Und er sinkt neben dem Lager seines Weibes auf einen Stuhl, legt die Arme auf den Bettpfosten und weint — weint zum erstenmal in seinem Leben heiße, bittere Tränen — — —

Als er nach einer Weile, während der er mühsam wieder seine Selbstbeherrschung, wenigstens äußerlich, erlangt hat, das Zimmer seiner verschwundenen Frau verläßt, trifft er auf der Treppe Eva.

„Du weißt wohl noch nicht, lieber Bruder — Herr v. Trotha hat heute ganz früh Birkenfelde verlassen. Er erhielt ein Telegramm —“

Ein paar Augenblicke steht Norbert wie erstarrt. Dann packt er seine Schwester beim Arm.

„Was redest Du da? Gerald v. Trotha ist —“

„Abgereist. Er läßt sich durch mich bei Dir entschuldigen.“

Fort! Auch er!!

Ein furchtbarer Argwohn zuckt in Norbert auf. Bevor er noch seine Gedanken sammeln, das soeben Erlebte, Unfassliche in seinem Hirn ordnen kann, kommt mit fahlem Gesicht und schlottenden Knien der alte Kammerdiener seines Vaters herbeigelaufen.

„Herr Baron! Herr Baron!“

„Was ist los?“

„Der Herr General — er sieht so merkwürdig aus —“

In fliegender Hast eilt Norbert. Gefolgt von seiner Schwester, nach dem Schlafzimmer des Vaters. Ein Blick in das wachsbekleidete Gesicht sagt den Geschwistern genug.

Der General Klaus v. Achenbach ist tot. Seine eingefallenen Züge sind von einem glücklichen Lächeln verklärt. Mit „Sonnenschein“ auf die Stirn und mit ihrer Träne auf der Wange, ist er sanft hinabgeschlummert in eine bessere Welt Wohl ihm!

Während Eva leise schluchzt neben dem Toten niedersinkt, schwankt Norbert wie ein Betrunkener in sein Zimmer.

Die Wucht der Schicksalsblitze ist selbst für seine stolze Natur zuviel.

O ewiges Welttrübsal!

20.

Vorüber die Trauerfeierlichkeiten!

General Klaus v. Achenbach läßt den ewigen Schlaf in der Gruft seiner Väter.

Wahr hat man sich gewundert, daß am Begräbnis die Schwiegertochter des Verbliebenen fehlte; aber die Entschuldigung, die junge Frau Baronin fühlte sich sehr leidend, dürfe das Zimmer nicht verlassen und werde in den nächsten Tagen auf ärztlichen Rat für längere Zeit einen südlichen Badeort aufsuchen, klang glaubwürdig — zumal man bereits seit längerer Zeit eine zunehmende Blässe bei ihr wahrgenommen hatte.

Das Dekorum ist also nach außen hin gewahrt. Was später kommen würde — Norbert weiß es nicht. Fast automatenhaft verrichtet er seinen Dienst, um

um sich danach stets sofort in die Einsamkeit von Birkenfelde zu vergraben. Was man auch nur selbstverständlich findet nach dem Trauerfall.

Und doch trifft Norbert das Ableben des Vaters weniger tief, als das Verschwinden seines Weibes.

Gewiß, er liebte seinen Vater von Herzen; aber der General war ein alter, kranker Mann, und nach menschlichem Ermessen war es nur eine Frage der Zeit, wann er von der Erde würde abgerufen werden.

Daß aber die Frau, die seinen Namen trägt, die er — mit grausamer Gewisheit fühlt er es von Tag zu Tag mehr — voll leidenschaftlicher Zärtlichkeit liebt — — daß diese Frau ihn verließ, um eines Andern willen — das verwundet er nicht.

Zuerst hatte er noch gehofft, Diane bei der Gräfin Klothilde zu finden. Aber Ihre Eggeleien hatte keine blasse Ahnung und war selbst wie aus den Wolken gefallen, als Norbert ihr das Borgefallene und seinen diesbezüglichen Verdacht mitteilte.

Biar wollte sie zuerst nicht daran glauben, daß ihre Mädel sich so weit vergessen könne. Als aber eine Anfrage bei Gerald v. Trothas Mutter ergab, daß ihr Sohn seit mehreren Tagen verreise sei — wohin, wußte sie nicht, er habe ihr nur beim Abschied gesagt, es sei in einer überaus wichtigen, diskreten Angelegenheit — — da wurde es nicht nur für Norbert, sondern auch für Ihre Eggeleien, die Gräfin Klothilde von und zu Lüttinghausen, zur Gewisheit.

Diane war mit Gerald v. Trotha geflohen.

(Fortsetzung folgt.)



werden. — Rektor Kümmerer veröffentlicht eine Erklärung, der wir folgendes entnehmen: Der in Frage stehende Lehrer, Stellvertreter Sch., hat das Schulgebet mit der Begründung abgelehnt, ein Gebet, bei dem nichts gedacht werde, sei eine Heuchelei und werde besser unterlassen. Von einer Verhöhnung des Gebets kann keine Rede sein. Der Lehrer hat im Religionsunterricht n. a. gesagt, daß Gott nicht als im Himmel wohnend gedacht werden müsse, sondern seinen Sitz im Herzen der Menschen haben müsse, um sich im menschlichen Handeln auszuwirken. Die Wegnahme fremden Eigentums könne nicht durchgeführt als Sünde bezeichnet werden, z. B. das Beschlagnehmen lebenswichtiger Dinge durch unsere Soldaten im Felde. Auch die Ausführungen über Pfarrer und Kirche seien einstellt wieder gegeben. Die Aussagen der Kinder hätten ergeben, daß der dem Lehrer gemachte Vorwurf, er habe die Kinder vom Kirchenbesuch abzuhalten versucht, zu Unrecht erhoben wurde. Es müsse allerdings zugegeben werden, daß es der Lehrer bei Behandlung religionsgeschichtlicher Stoffe am nötigen methodischen Gehalt und pädagogischen Takt habe fehlen lassen. Ohne das Ergebnis der eingeleiteten Untersuchung durch den Evang. Oberschulrat abzuwarten, wurde deshalb der Stellvertreter Sch. vorläufig von seiner hiesigen Stelle entbunden.

Die Stadt der schönen Namen. Mexiko dürfte unter den Städten der Welt die sein, in deren Straßen man auf die schönsten Namen stößt. Fast jeder Laden hat einen besonderen Namen, der groß über die Tür gemalt wird, und meist hat der Inhaber dabei die sonderbarsten Einfälle gehabt. So kann man an der Tür einer Trinkstube lesen, daß hier der „Köder des Teufels“ Gäste ermarzt, während eine Drogerie sich als die „Himmelstür“ ausgibt. Auch viele Straßen tragen pittoreske Namen, wie z. B. die „Straße der Waldeulen“, die „Gehen Sie durch, wenn Sie können-Straße“, die „Straße des verlorenen Kindes“, die „Straße des traurigen Indianers“ und die „Straße der Liebe Gottes“.

## Lozales.

— Ueberführung von Kriegerleichen. Nach Mitteilung des Zentralnachweisesamt für Kriegerverluste und Kriegergräber (Z. A. K.) ist die Bearbeitung aller die Ueberführung von Kriegerleichen betreffenden Angelegenheiten an das Z. A. K. und damit von der Zuständigkeit des früheren Kriegsministeriums an die des Reichsministeriums des Innern übergegangen. Die Reichsregierung hat die grundsätzliche Entscheidung getroffen, daß alle Anträge auf Ueberführungen sowohl aus dem Auslande in die Heimat, als auch nach dem Auslande wegen der außerordentlichen Transportschwierigkeiten bis auf weiteres abzulehnen sind. Wegen etwaiger Folgen muß daher auch von der Zulassung in besonderen Ausnahmefällen grundsätzlich abgesehen werden.

— Von der Paketpost. Durchsches vom 6. Mai ist bestimmt worden, daß bei Paketen ohne Wertangabe im Falle des Verlustes oder der Beschädigung von der Postverwaltung der wirklich erlittene Schaden bis zum Betrage von 10 Mk für jedes Pfund der Sendung vergütet wird. Bisher hat die Postverwaltung bei gewöhnlichen Paketen gewöhnlich nur eine Entschädigung von höchstens 3 Mk. für das Pfund der Sendungen leisten dürfen. Durch die Erhöhung des Vergütungssatzes auf 10 Mk. ist es ermöglicht worden, die Gegenstände des täglichen Verkehrs wieder als gewöhnliche Pakete aufzuliefern, während bisher die Absender meist genötigt waren, die Waren unter Wertangabe zu versenden, um vor größerem Schaden gesichert zu sein. Für Pakete, die vor dem 1. Mai 1920 bei der Post eingeleistet worden sind, gelten nach ausdrücklicher Bestimmung des Gesetzes die bisherigen Vorschriften.

— Direkte Fahrpreise ins Ausland. Mit der Wiedereinführung direkter Beziehungen nach dem Auslande durch Schaffung neuer internationaler Züge ist auch wieder die Notwendigkeit der direkten Abfertigung, d. h. die Ausgabe von Fahrkarten bis zur ausländischen Zielstation und die Abfertigung des Reisegepäcks hervor-

— Hilfe für die Landwirtschaft. Die Maul- und Klauenseuche gefährdet das Einbringen der reichen Heuernte. Angefallene Gespanne sind der Seuche zum Opfer gefallen. Dem Landwirt muß geholfen werden. Im Einverständnis mit dem Ernährungsministerium vermittelt die Technische Nothilfe der Landwirtschaft den Bezug von Pferden aus der Stadt und von der Industrie. Alle Pferdebesitzer, deren Gespanne zurzeit nicht beschäftigt sind, werden aufgefordert, ihre Pferde mit Gehäusen und Pferdeleger beim Oberamt anzumelden, das die Meldungen an die Technische Nothilfe weitergibt. Diese vermittelt die Verteilung der Pferde. Vereinbarungen über die Entschädigung usw. ist Sache der Beteiligten.

— Außerkurssetzung des Silbergelds. Da nach einer Verordnung des Reichsfinanzministeriums alles Silbergeld außer Kurs gesetzt worden ist, wurden die Behörden angewiesen, allenfalls noch einlaufende Silbermünzen bei einer Reichsbankstelle oder Postanstalt zu dem jeweils geltenden Satz gegen Papiergeld umzutauschen.

— Staatslotterie. Die Preuss.-Süddeutsche Klassenlotterie vollzieht derzeit den Uebergang von der 15. zur 16. Lotterie. In dieser 16. Lotterie hat der Gewinnplan eine recht erhebliche Bereicherung erfahren. Es wurden nunmehr in den 4 Vorklassen neben je 2 Gewinnen zu 50 000 Mk. — je 2 Gewinne zu 100 000 Mk. eingestellt, auch die niedersten Gewinne wesentlich erhöht und unter Beseitigung der seitherigen Einrichtung der Freilosse zu wirklichen Gewinnen ausgestaltet. Außerdem ist in der 5. Klasse die Prämie auf 500 000 Mk. erhöht worden, so daß in ihr jetzt 4 Gewinne mit je 500 000 Mk. enthalten sind. Die haren Gewinne der sämtlichen 5 Klassen betragen nunmehr 97 813 336 Mk. gegen seither 71 133 468 Mk. — Infolge dieser Gewinnsteigerungen war es unumgänglich, den Lospreis von seither 5.25 Mk. für ein Los auf 7 Mk. 30 Pfg. festzusetzen. Möge diese Verbesserung des Gewinnplans der Lotterie weitere Spieler zuführen.

— Etwas vom Zucker. In Bayern dürfen die Kommunalverbände in den Monaten Juli, August und September an die Bevölkerung auf den Kopf 625, im Oktober nur 500 Gr. Zucker verteilen. Eine Monatsration muß wegen Mangels an Inlandszucker gefälscht werden. Nach Berichten aus Hamburg beträgt die Zufuhr in allen kubanischen Häfen in der mit dem 28. Mai beendigten Woche nur 76 000 Tonnen gegen 98 465 Tonnen in derselben Woche des Vorjahres.

## Handel und Verkehr.

### Kurzer Wochenbericht

der Preisberichte des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 12. bis 18. Juni.

In den Vereinigten Staaten ist der Schnitt des Winterweizens im Süden im Zuge und breitet sich allmählich nordwärts aus. Das bekannte Fachblatt „The Modern Miller“ spricht aus einzelnen Teilen des Südens über Schäden durch die Heuschrecke, enthält aber verschiedentlich ausgezeichnete Urteile über Ergebnisse des Winterweizens, die allerdings noch keinen allgemeinen Rückschlag gestatten. Das mit Mais beplante Areal wird drüben allgemein für größer gehalten als im vorigen Jahr. Die privaten Urteile über die Ernteaussichten des Mais lauten zunächst befriedigend. Die Roggenaussichten, die möglicherweise bei dem Mangel russischer bzw. Donau-Heberrüsse für Deutschland wieder eine Rolle spielen, versprechen weniger gute Erträge als in den beiden letzten Jahren. Von Kanada meldet man eine außerordentlich gute und rasche Entwicklung des später als sonst gepflanzten Sommerweizens, der erheblich größere Erträge als im Vorjahr verspricht, obgleich der Anbau wesentlich geringer war. In Argentinien ist das Anbauverbot für Weizen bereits wieder aufgehoben, wodurch eine scharfe Aufbesserung der Weizenpreise entstand. Von Australien wird eine starke Zunahme des Weizenanbaus gemeldet, aber die Weizenenergie beginnt dort nicht vor November; Ernteschätzungen sind deshalb heute verfrüht. Der Anbau von Weizen ist dort wieder gestiegen. Die Bewirtschaftung von Weizengetreide gibt die französische Regierung vorläufig nicht aus der Hand, sie will aber im neuen Erntejahr versuchsweise das Getreide durch den Handel zu festen Preisen für sich aufkaufen lassen und erst, wenn dies versagt, zur Beschlagnahme schreiten.

Aberrante Erhöhung des Gütertarifs. Das deutsche Wirtschafts- und Geschäftsleben steht vor einer neuen, außerordentlich schweren Belastung, nämlich vor einer Erhöhung des Gütertarifs, die wahrscheinlich bis zu 50 % geht und spätestens am 1. Oktober Geltung erlangen soll. Die Leistungsfähigkeit des deutschen Wirtschaftslebens kann aber nur gehoben werden durch eine Erleichterung und Beschleunigung des Verkehrs; ihre Grenze ist durch die Gütertarifpolitik des Reichsverkehrsministeriums schon jetzt überschritten.

Preiszuschläge für Ausländer in Hotels und Gasthöfen. Dem „Bayerischen Gastwirt“ entnehmen wir: Nach einem Beschluß des Verbandes der Hotelbesitzervereine Deutschlands werden den Ausländern die Preise in ihrer Währung, unter Zugrundelegung der Friedenspreise und des Friedenskurses der Mark, als Mindestpreise berechnet. Wo dieses nicht beliebt wird, sollen Zuschläge auf die jeweils geltenden Inlandspreise in der Höhe bis zu 300 % erhoben werden.

Die Stuttgarter Möbelindustrie steht vor der Notwendigkeit einer erheblichen Einschränkung der Produktion, die in der Hauptsache bedingt ist durch die seit einiger Zeit eingetretene Besserung der Valuta und die dadurch hervorgerufene Kaufkraft und Zurückhaltung weiter Kreise. Mit einer Besserung der Ausfuhr, auf die die Stuttgarter Möbelindustrie bisher in ziemlich weitgehendem Umfang eingestuft war, ist erst zu rechnen, wenn die Materialpreise, namentlich für Holz, Schellack, Lein usw. zurückgehen und die erschwerten Ausführungsbedingungen und die Valutazuschläge in Wegfall kommen oder doch bedeutend reduziert werden.

Von den Lederpreisen. Der in Leipzig tagende Zentralverein der deutschen Lederindustrie erklärt in einer einstimmig angenommenen Entschließung, die Lederpreise nach den jeweiligen Weltmarktpreisen der Rohware und des Leders festzusetzen und zwar ohne Rücksicht auf die in den Betrieben befindlichen wesentlichen teuren Bekänden. Der Zentralverein erwartet aber, daß sich auch die Händler und Fabrikanten diesen Gesichtspunkten anschließen. Geschiehe dies, dann sei eine Hebung der Kaufkraft des Publikums und eine Wiederbelebung aller Betriebe zu erhoffen. In einer weiteren Entschließung wendet sich der Zentralverein gegen die schädigenden Mißstände auf den Häuteauktionen und beauftragt eine Kommission, die Angelegenheiten genau zu verfolgen und die Herbeiführung gesunder Zustände auf den Häuteauktionen anzustreben.

Eisenmarkt. Um irdigen Auffassungen zu begegnen, ist festzustellen, daß nur die Kohlen, nicht aber die Eisenpreise selbst gefallen sind. Sie werden sogar, was Kohlen anlangt, vom 1. Juli an den erhöhten Kohlenpreisen angeglichen. Die Handels- und Schraubenvereinigung hat ihre Verkaufspreise dagegen um 7½ % erniedrigt. Der Verein Deutscher Metallefabrikanten hat die Gewichtspreise für Kupfer- und Messingblechen von 48½ bzw. 46½ auf 42 bzw. 40 Mk. pro Kilo und den Zuschlag auf die Stückpreise von 90 auf 600 % herabgesetzt.

Gewalttätige Selbsthilfe. Auf dem Wochenmarkt in Worms wurden die Warenstände wegen der, trotz der reichen Ernte, überhöhen Kirschpreise (3 Mk.) gestürmt und geplündert. Die Polizei war machtlos und konnte schließlich nur noch den Ueberrest von 1 Mk. verkaufen.

Freigabe der Gemüße- und Obstpreise hat der Verband deutscher Gartenbaubetriebe folgendes Telegramm an den Reichspräsidenten und Reichswirtschaftsminister gerichtet: „Gegen bekanntgemachte Freigabe der Gemüße- und Obstpreise noch Deutschland erhebt der Verband deutscher Gartenbaubetriebe schwere Bedenken. Sämtliche Gärtnereien Deutschlands haben sich in den letzten Jahren auf Gemüsebau eingestellt und die Landwirtschaft hat Feldgemüsebau in weitem Umfang aufgenommen, so daß die Gemüseversorgung des deutschen Volkes durch heimische Erzeugung sichergestellt ist. Schon jetzt ist durch Freigabe des Handels Ueberangebot und starke Preisenkung eingetreten. Gemüsebau gibt vielen Tausenden Deutscher Arbeit und Verdienst. Durch vollständige Freigabe der Obst- und Gemüsepreise würde die heimische Erzeugung ruiniert und ihre Arbeiter erwerbslos. Im unerschöpflichen Maße abzuwenden, bitten wir um rasche Terminierung der Freigabe vorläufig aufzuheben.“

Geschlossene deutsche Gasthäuser. Das heutige Gasthaus, das durch seine teuren Preise immer mehr zu einer Stätte des Luxus für begüterte Klassen wird, ist eigentlich erst in der Zeit der großen französischen Revolution entstanden, in der vertriebene Herren und Damen der vornehmen Gesellschaft auf den Gedanken kamen, öffentliche Speisehäuser zu errichten. Seitdem haben diese „Restaurants“, wie sie der Deutsche nennt, die alten einfachen, gemächlichen Trinkstuben und Herbergen mehr und mehr verdrängt. Dennoch haben sich eine ganze Anzahl historischer deutscher Gasthöfe erhalten, die bereits in ferner Vergangenheit einen guten Ruf besaßen und noch in unserer Zeit von der behaglichen Stimmung trinkfester Stammtischredner Zeugnis ablegen. In einer Blauderei von „Ueber Land und Meer“ führt Heinrich Göbeling die berühmtesten dieser alten Gasthöfe an, die noch heute blühen. Manche von ihnen blicken auf eine vier- bis fünfzehnjährige Lebensdauer zurück. So haben im ehrwürdigen „Stachel“ zu Würzburg schon vor fast 400 Jahren der treffliche Bürgermeister und berühmte Holzschneider Tilman Kiemensneider und die Führer der ausländischen Bauern gekneipelt. In „Auerbachs Keller“ zu Leipzig hielt bereits Dr. Martin Luther Einkehr, obwohl der Stubtrum dieses Lokals erst durch den Aufenthalt des jungen Studenten Goethe und durch seine Verewigung im „Faust“ begründet wurde. In den wie für die Einigkeit gebauten Kellergewölben des Königsberger Ordensschlosses bewahrt die uralte Weinstube „Zum Blüthenberg“ ihre Verewigung. Altkannert ist in Frankfurt a. M. der Gasthof „Zum Krokodil“. In der „Hohen Elbe“ zu Erfurt wohnte Gustav Adolf von Schweden, als er im Dreißigjährigen Kriege in der Stadt Aufenthalt nahm, und in die gleiche Zeit reicht die „Gofenschänke“ in Cautrich bei Leipzig zurück. Eine ebensolche alte Trinkstätte, die bis heute noch nichts von ihrem Ruf verloren hat, ist der „Schweidnitzer Keller“ in Breslau, der im Untergeschoss des herrlichen Rathhauses die schönste und stimmungsvollste Heimstätte besitzt. Die Stadtchronik erzählt schon aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts von diesem Keller, der damals wohl nur ein Holzhaus war, und mit schmerzlicher Sehnsucht hören wir, daß damals dort ein sehr guter Wein, das Quert zu 28 Hellern, das sind 15 Pfennig, verabsolot

wurde. Vom Schimmer der Geschichte und der Poesie verklärt ist der Bremer Ratskeller, auf dessen alte Weine Hauff sein märchenhaftes Loblied sang, und nicht minder alt und ehrwürdig ist der Ratskeller von Lübeck. Von diesen Stätten alt, was der Marschdichter Hermann Wilmers vom Bremer Ratskeller sang:

Jahrhunderte hat hier gezecht  
Im Deutschen Wein Geschlecht auf Geschlecht;  
Drum ehr' auch Du den geweihten Ort  
Und wie die Väter: Zeche fort!

Die Pimpinelle findet häufig in der Küche als Salatwürze Verwendung, doch ist sie für den Gemüsegarten nicht gerade von größerer Bedeutung. Sie gedeiht überall. Man sät sie zum Küchengebrauch als Einlassung der Beete. Verwendet wird sie, indem man die jungen Blättchen fein schneidet und sie dem Kartoffel- oder grünen Salat beimengt, der dann ähnlich wie Gurkensalat schmeckt. Wird in einem Haushalte auch Vieh gehalten und hat der Gemüsegarten eine bedeutende Ausdehnung so kann man sie mit Vorteil auch als Futter benutzen.

Bekämpft die Blattläuse! In geradezu verheerender Weise treten dieses Jahr die Blattläuse an Zwetschgen-, Mirabellen-, Reinklauden-, Pflaumen- und Pfirsichbäumen auf. Sie sitzen an der Unterseite der Blätter und an den jungen Trieben, wo sie mittels ihres eingedrungenen Saugrüssels den Saft ausaugen und dadurch ein krüppelhaftes Wachstum der befallenen Pflanzenteile veranlassen. Die sind gekräuselt und fallen früh ab. Eine normale Entwicklung und Reife der Früchte ist nicht möglich. Auch die Bäume selbst werden schwer geschädigt, bei wiederholtem starken Befall sogar getötet. Die Bekämpfung gelingt durch Bespritzung mit Flüssigkeiten, welche die getroffenen Läuse töten, dem Baum aber unschädlich sind. Sehr leicht entgehen aber einzelne Tierchen dem Tode und bevölkern dann, dank ihrer ungeheuren Vermehrungsfähigkeit, in kurzer Zeit die Bäume von neuem. Man muß daher die Bäume von Zeit zu Zeit nachsehen und die Bespritzung gegebenenfalls wiederholen.

Postpakete nach Italien können auch auf dem Weg über Oesterreich befördert werden. Die Gewichtsgelöhr stellt sich auf diesem Wege gegenwärtig um 3 Mk. billiger als bei der Beförderung über die Schweiz.

Außerkurssetzung des Silbergelds. Da nach einer Verordnung des Reichsfinanzministeriums alles Silbergeld außer Kurs gesetzt worden ist, wurden die Behörden angewiesen, allenfalls noch einlaufende Silbermünzen bei einer Reichsbankstelle oder Postanstalt zu dem jeweils geltenden Satz gegen Papiergeld umzutauschen.

## Sport.

### Turnen.

Die Mitgliederzahl der Deutschen Turnerschaft ist nach einer kürzlich bekanntgegebenen offiziellen Statistik am 1. Januar dieses Jahres auf 1 250 000 angewachsen. Damit ist die Deutsche Turnerschaft der größte der Leibesübungen treibende Verbände Deutschlands.

### Fußball.

#### Um den südd. Fußballpokal.

Im Schlußrundspiel um den Pokal des südd. Fußballverbands in Stuttgart gewinnt der Stuttgarter Sportklub 1900 gegen Turnverein Augsburg nach beiderseitigen schönen Spiel mit 2:0. — In Mannheim schlug der Vertreter des Westkreises Sportverein Waldhof den Verein für Rasensport Frankfurt 3:2. — Am kommenden Sonntag stehen sich nun vorwiegend der Stuttgarter Sportklub 1900 und der Sportverein Waldhof im Entscheidungsspiel gegenüber.

#### Endspiel um den Bundespokal.

In Hannover wurde am Sonntag das Endspiel um den Bundespokal (früher Kronprinzenpokal) zwischen West- und Mitteldeutschland ausgetragen. Nach Spielverlängerung siegte die westdeutsche Mannschaft 1:0.

Die Stuttgarter Riders wurden in München im Freundschaftsspiel vom Turnverein 1860 München mit 2:0 geschlagen. Der Verein für Bewegungsspiele Stuttgart gewinnt in Pforzheim gegen Verein für Rasensport Pforzheim 3:1.

Das Städte-Fußballrückspiel Karlsruhe—Stuttgart in der A-Klasse findet am 26. Juni in Stuttgart statt.

M.T.R. Budapest, der am nächsten Sonntag gegen die Stuttgarter Riders spielen wird, schlug Germania Frankfurt 6:0.

S.T.C. Budapest gewinnt in Erfurt gegen Sportklub 3:1.

Karlsruher Fußballverein schlägt Phönix-Ludwigshafen 6:0.

Sportverein Waldhof gewinnt gegen B.F.R. Mannheim 3:0.

In den Städtewettkämpfen schlug Kiel-Hamburg — Altona 8:1, Leipzig—Halle 3:2, Dresden—Berlin 7:0.

### Fußball in Wien.

In den Wiener Meisterschaftsspielen gewinnt der Sportklub Rapid gegen Admira mit 11:2, und Rudolfsbüchel schlug den Wiener Athletik-Sportklub mit 4:0. — Dem Sportklub Rapid dürfte nunmehr die Wiener Meisterschaft sicher sein.

### Hockey.

#### Die bayerische Hockeymeisterschaft

gewann der Nürnbergger Hockeyklub gegen die Hockeyvereinigung Jahn mit 3:0.

In Privatspielen gewinnt die Damenmannschaft der Hockeyvereinigung gegen die gleiche Mannschaft des 1. F. C. Nürnberg mit 1:0 und gegen Nürnbergger Hockeyklub mit 2:0.

### Leichtathletik.

Ein nun deutsche Damen-Hochleistung stellte bei den letzten athletischen Wettkämpfen des Sportvereins St. Georg 1860 Hamburg die Damenstaffette des Altbayer Sportvereins in 4 mal 100 Meter-Staffettenlauf mit 55 Sekunden auf. Den letzten Rekord hielt der Turnverein 1860 München mit 53,4 Sekunden.

### Tennis.

Das Turnier in Wiesbaden. In dem großen Tennisturnier von Wiesbaden, das alljährlich zu den größten Veranstaltungen des Deutschen Tennissports gehört, gewann im Herreneinzelspiel um den Goldenen Pokal von Wiesbaden Frolyheim gegen Kreuzer mit 1:6, 6:3, 6:3 zurückgelegen. Frolyheim gewann den Pokal nunmehr zum drittenmale und damit endgültig. Die Herrenmeisterschaft von Wiesbaden gewann Kreuzer gegen Frolyheim mit 2:5, 7:5, 0:6 zurückgelegen. Die Damenmeisterschaft von Wiesbaden Frau Reppach gegen Fraulein Weichermann mit 6:3, 6:1, das Herrendoppelspiel Frolyheim-Kreuzer gegen v. Biffing-Kleinshroth 6:3, 6:3, 6:2 und das gemischte Doppelspiel Frau Reppach-Kreuzer gegen Frau Dr. Haber-Kleinshroth 6:2, 4:6, 7:5.

### Radsfahren.

Mitteldeutsche Radsportwoche. Das 100-Kilometer-Mannschaftsfahren um den Bundespokal des Bundes Deutscher Radsfahrer in Leipzig brachte einen scharfen Kampf der Leipziger mit den Berlinern, aus dem letztere als Sieger hervorgingen.

Freude am Wirken bleibt uns noch immer — Freude am Wachsen der inneren Kraft — Freude am Werk, wenn wir rasteten nimmer, Bis es in Echtheit und Güte geschafft! Und es bleibt uns die Freude am Streben, Unserer Seele tiefinnerstes Glück, Wenn sie in stetig sich feigerndem Leben Eilt zu den Quellen des Daseins zurück. Ach, und es bleibt uns ein heilig Vertrauen, Das wie mit goldenen Fäden umspannt Menschen, die kämpfend das Leben durchschauen, Bis sich die Seele zur Seele bekennt! Bis alles Ringen und alles Erleben Wächst in der Einheit an Wärme und Wert Und wir den Himmel auf Erden uns geben, Der für die Ewigkeit allen besichert! Immer noch bleibt uns die Freude am Leben, Wenn wir die Augen nicht schließen dem Licht! Sonne im Herzen — im Wachen und Werden — Sonne, du bleibst uns! Dich zwingen sie nicht. Alice v. d. Osten gen. Soden.

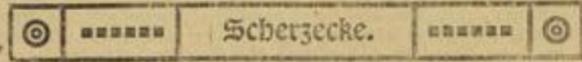
Die Funkentelegraphie.

Was wir während des Krieges über die Leistungen der Funkentelegraphie gehört haben, hat uns geradezu in Staunen gesetzt. Jetzt geht die Reichspost dazu über, dieses modernste Produkt menschlichen Geistes dem Verkehr nutzbar zu machen. Es dürfte unsern Lesern daher willkommen sein, eine leichtverständliche Beschreibung des Wesens der Funkentelegraphie hier zu finden. Sie ist entnommen aus dem besonders für unsere Jugend sehr empfehlenswerten Buch „Elektrotechnik für Alle“ von Hanns Günther, das eben in der Französischen Verlangsbuchhandlung-Stuttgart erschienen ist. (Preis Mk. 12.—)

Die große Kostspieligkeit der zur telegraphischen Nachrichtenübermittlung nötigen Drahtleitungen hat das Bestreben gezeitigt, eine möglichst intensive Ausnutzung dieser Anlagen zu erzielen. So kam man zu den verschiedenen Systemen der Schnell- und Mehrfachtelegraphie. Es lag nahe, daß sich die Forderung bei solchen Studien die Frage vorlegte, ob man nicht die Drahtleitung zwischen den Stationen überhaupt entbehren könne, ob nicht eine „Telegraphie ohne Draht“ möglich sei. Einen ersten Schritt in dieser Richtung hatte schon Steinheil getan, als er eine besondere Rückleitung als unnötig nachwies und dafür die Erdung beider Stationen einführte. Seine Nachfolger glaubten zunächst in den Erscheinungen der Elektroinduktion das richtige Mittel gefunden zu haben, um zu einer Nachrichtenübermittlung ohne Leitung zwischen Empfangs- und Sendestation zu gelangen. Man erkannte aber bald, daß die Frequenz der normalen Wechselströme mit ihren paar hundert Stromwechseln in der Sekunde zu gering ist, um auf diese Weise über wirklich bedeutende Entfernungen hinweg Induktionswirkungen zu erzeugen. Aber wie kennen eine andere Wechselstromerscheinung, deren Frequenz genügt. Das ist der elektrische Funke, durch den sich die hohen Spannungen der Sekundärspule eines Induktors ausgleichen. Er stellt in Wirklichkeit einen elektrischen Strom dar, der seine Richtung ungeheuer rasch wechselt, wenn er zwischen den beiden Elektroden überspringt. Er vollführt also schwingende Bewegungen von

außerordentlicher Geschwindigkeit. Diese Schwingungen teilen sich dem die Elektroden umgebenden Aether mit und erregen ihn zu Bewegungen der gleichen Art, die wir als elektrische Wellen bezeichnen. Da der Aether überall zusammenhängt, breiten sich diese elektrischen Wellen nach allen Seiten hin aus. Treffen sie auf ihrem Wege einen Leiter, so rufen sie darin gemäß den obigen Ausführungen Induktionswirkungen hervor, die sich angesichts der hohen Frequenz über große Entfernungen hinweg erstrecken. Das Verdienst, diese Tatsache zuerst erkannt zu haben, gebührt dem deutschen Physiker Herz, der bald nach seiner Entdeckung starb. Die erste praktische Verwendung fand seine Entdeckung durch den Italiener Guglielmo Marconi in seinem System der Funkentelegraphie (1896), das von mehreren Forschern verschiedener Nationalität, unter denen die Deutschen Braun und Slaby besonders hervorragten, weiter ausgebaut wurde.

Auf die technischen Einzelheiten, die zu beschreiben heute der Raum fehlt, werden wir bei Gelegenheit zurückkommen.



Strohmanns Ende.

Hurra! Heut werden die Kirichen gepfändt! Die Körbe geholt! Die Leiter gerückt! Der Strohmann hoch oben schau! grinsgrämig drein: „Da stellen sie hoch in den Raum mich hinein, Den Anseln und Spahen zu Leibe zu rücken, Seht kommen sie selber, die Kirichen zu pfänden!“ Er schneidet ein brummiges, faures Gesicht: „Och die Menschen da unten, die fürchten sich nicht. Ein witziger Dube, neun Jahr zählt er kaum, Nimmt Platz wie ein Eichhorn hinauf auf den Baum. Da ist er schon oben, — und hurtig und manier, Laßt heck er den Strohmann und wirft ihn hinunter. In der Dachrinne die Spahen, die lärmten und schreien: „s ist recht so, du Wärrich, so mußt es sein. Warst stets nur bedacht, uns zu drohen und zu schreien, Hast nie uns vergönnt, von den Kirichen zu schmeiden. Du kannst nichts anderes als schreien und drohn, Seht bist du gestürzt, jem hast du dein Lohn!“ — Der Korb ist gefüllt und die Arbeit vollbracht, er Strohmann wird rein von dem Staube gemacht, und den Korb in der Mitte, den Strohmann voraus, lehn in fröhlichem Zuge die Pfänder ins Haus. — So ward er noch einmal zu Ehren erhoben. Nun aber, — o Schmach! — in den Schuppen geschoben. Ludwig Ditten.

Nachbild.

„Wie ist's eigentlich mit Ihnen beim Militär gegangen?“ — „O mei!, schlecht is gungen — an Ja-schen hab' i g'schmiert!“

Kunstverständnis.

Dame: Sie wollen diese reiche Landschaft hier aufnehmen? Maler: Ja, es soll ein Kreisbild werden. Dame: Mein Gott, wie wollen Sie denn ohne Del diese fetten Wiesen naturgetreu wiedergeben!

Die fette pommerische Erde.

In einigen Gegenden Pommerns ist der Erdboden so ergiebig und fett, daß jeder, der sich zum Anpflanzen etwa auf einen Feldrain setzt, die Kleider voll Getreide bekommt.

Wildbad, den 22. Juni 1920.

Sportplatz-Einweihung. Begünstigt vom schönsten Sommerwetter hielt der Fußball-Verein Wildbad unter zahlreicher Beteiligung auswärtiger und hiesiger Gäste seine Sportplatz-Einweihung. Den Reigen, des für den Verein so bedeutungsvollen Tages, eröffnete ein Frischschoppen-Konzert im Garten der „Alten Linde“. Nachmittags 1/2 Uhr sammelten sich die Teilnehmer an den sportlichen Veranstaltungen zu einem geschlossenen Zug um mit Musik nach dem am Lautenhof idyllisch gelegenen Sportplatz, der dem Verein in liebenswürdiger Weise von der Stadtverwaltung gestellt und hergerichtet wurde, zu marschieren. Ein Spiel zwischen Sportklub Pforzheim und Fußball-Verein Wildbad endete mit einer knappen Niederlage der Wildbader 1:2. Nun folgte der Clou des Tages: 1. F. C. Pforzheim gegen „Kickers“ Stuttgart. Bei vorweg äußerst raschem Tempo gelang es Pforzheim durch einen wunderbaren Flankenschuß des Linksaußen den ersten Erfolg zu erzielen. Kurz darnach fiel schon das 2. und 3. Tor. Nach Halbzeit schien es, als hätten „Kickers“ allen Mut verloren. Ein wunderbares Zusammenspiel der Pforzheimer und eine äußerst gute Technik ließen die Pforzheimer mit einem überraschend hohen Resultat (8:0) als Sieger vom Platz treten. Ihnen wurde von Vorstand Klotz, der vom F. V. Wildbad gestiftete Preis mit einer kurzen Ansprache überreicht. Den Abend beschloß ein gemühtliches Beisammensein in der Turnhalle, in dessen Verlauf Mitgl. Löffler die Begrüßungsrede hielt, darin er die Bedeutung des heutigen Tages für den Fußballverein in gebührender Weise würdigte. Nun wechselten Gesang mit Tanz in bunter Folge, bis um 11 Uhr Otto Siber vom Lindenkabarett mit seiner Partnerin Cläre Perlen auf den Plan trat. Wir können mit Recht sagen, daß die beiden Künstler, den Ruf, der ihnen vorausging, glänzend rechtfertigten, denn nach jeder Nummer die die beiden zum Besten gaben, brauste stürmischer Beifall durch die Halle. Erst nach ziemlich weit vorgerückter Stunde verließen die letzten Teilnehmer dieser harmonisch verlaufenen Feier die Festhalle. Mögen alle diejenigen, die dem Verein noch fernstehen und Interesse an dem schönen und gesunden Fußballsport haben, dem Verein ihre Unterstützung durch Beitritt zuteil werden lassen. H. F.

Turn-Verein Wildbad. Heute abend 8 Uhr Turnstunde. Vollzähliges Erscheinen der Turner dringend notwendig. Der Turnwart.

Drucksachen für Gewerbe, Industrie und Private liefert in kurzer Zeit Buchdruckerei Wildbader Tagblatt.

Freibank.

Am Mittwoch, vorm. 8—12 Uhr wird im Schlachthaus an die Nr. 1106 bis Schluß und 1—260 pro Person 1/2 Pfund Kuhfleisch abgegeben. Städt. Lebensmittelamt Wildbad.

Wildbad.

Mutterberatungsstunde

findet Donnerstag, den 24. Juni in der Wilhelmsschule von 2—3 Uhr statt.

Dankklagung.

Der F.V.B. spricht allen denjenigen welche ihn durch die hohen Spenden unterstützt u. zum vollständigen Gelingen seiner Platz-Einweihung beigetragen haben, seinen herzlichsten Dank aus.

Fussballverein Wildbad (Ver. Fussball- u. Sportvereine) J. A. der Vorstand: Fr. Kloss, junior.

Leider-Schuhwaren aller Art: Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen- u. Kinder-Stiefel Arbeiterschuhe la. Rindlederne für Männer, Frauen, Knaben, Mädchen und Kinder empfiehlt zu billigen Tagespreisen Hermann Lutz, Wildbad. Alleinverkauf der Marke „Salamander“.

Rom. Chieregato Wilhelm-Strasse 83. Obst- und Südfrüchten-Handlung Täglich frische Kirschen : Sämtliche Südfrüchten : Span. Weine :: Gemüse

Offiziere für die Saison: Prima deutsche Rotweine, schön dunkelrot, das Liter von Mk. 12, aufwärts ohne Steuer in meinen Leihfässern ab Wimpfen, ferner Sekte, wie „Matheus Müller“, „Schönberger Cabinet“, „Aus dem Privatkeller“ und „Preis Riesling“, feinste Qualität zu äußersten Vorzugspreisen. M. Skrzypek, Weingrosshdlg., Wimpfen a. N., Telefon Nr. 61, Telegramm-Adresse: Skrzypek, Wimpfen.

Reichhaltige Mustercollection für Anzüge u. Costüme. Prima Maschinengarne Nr. 70 und 80 in 1000 und 2000 Meter-Rollen billigt. Reinhold Buhmann, Olgastraße 11. Vertreter der Forster Tuchfabrik.

Linden-Kabarett Wilhelmstrasse 141 Dir.: E. Zengler. Tägl. abends 8 1/2 Uhr Erstklassige Künstler-Kapelle Kapellm. SEIDEL dazu das neue Kabarettprogramm. Anschliessend Künstler-Reunion. Vorverk.: Cigarrenhdg. Kokotaki, König Karlstr.

Schuhmacher-Nähmaschine (Cylinder Elastic) und eine Schneider-Nähmaschine, beide frisch hergerichtet, verkauft W. Fuchslocher, Mechaniker. Für 15. Juli bis 15. Aug. luche Pension (Zimmer mit 2 Betten), Preisliste Mk. 40—50 pro Tag u. Person. Gest. Angebote mit Preisangabe erbittet C. Schelle, Wittenberg (Bez. Halle) Postfach 33.

Frauen erhalten in allen Angelegenheiten Rat und Hilfe. Distr. Verband. Laboratorium Phil. Lämmle, Dresden-A., Gerolstraße 53 I. früher Neu-Ulm, Bayern.

Landes-Kur-Theater Wildbad Direktion Steng & Krauß. Dienstag, 19. Juni Der Weibsteufel Drama in 5 Akten. Einfach möbliertes Zimmer zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter E. L. 48 an die Exped. ds. Blattes.

Haarnetze, Hauben-Netze Stück 3 Mark, Stirn-Netze Stück 4.20 Mark, bei Chr. Schmid u. Sohn.

Herren Stärke-Wäsche liefert in 8—10 Tagen Grosswäscherei Schorpp. Annahmestelle: Witwe Volz Wildbad Wilhelmstr. 91.